Haushaltsrede Stadtrat Ulrich Frech am Donnerstag, den 02.04.2020

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Trost,
sehr geehrte Frau Wunschik,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrte Damen und Herren,

Die Einbringung des Haushaltes erfolgte in der Gemeinderatssitzung am Donnerstag, den 06.02.2020.

In der Zwischenzeit hat sich die Welt komplett verändert. Das Corona-Virus hat Platz ergriffen in allen Bereichen von Gesellschaft und Wirtschaft und in allen Bereichen des sozialen Leben und des Lebens eines jeden Einzelnen von uns.

Welche Veränderungen und welche Rasanzen diese Veränderungen in der großen Welt - wie auch in der kleinen Welt - innerhalb eines Zeitraumes von 8 Wochen erbracht haben, erfahren wir - jeder Einzelne von uns - tagtäglich, wobei die gesundheitliche Bedrohung durch das Virus im Vordergrund steht, jedoch nur die eine Seite ist.

Die hiermit einhergehende komplette Veränderung des Weltgefüges in Bezug auf Reisemöglichkeiten, Reisefreiheit, Handel und hier die Einflussnahme auf das konkrete wirtschaftliche Geschehen ist kolossal, um nicht zu sagen krass und übertrifft - nach heutiger Einschätzung - jegliche Krise in der Nachkriegszeit, einschließlich die Krise von 2008, die ausschließlich eine Finanzkrise war.

Während Sie, Herr Bürgermeister und Sie, sehr geehrte Frau Wunschik, in Ihren Haushaltsreden am 06. Februar 2020 noch mit keiner Silbe auf diese Umwälzung und diese dramatischen Ereignisse einzugehen brauchten - ist dies heute ein ganz anderer Ansatzpunkt.

Neben der Virus - Epidemie sind die wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Krise - trotz und auch wegen der - dies sei an dieser Stelle ausdrücklich festgestellt - notwendigen und richtigen erheblichen Einschränkungen des sozialen Lebens, **verheerend** und in letzter Konsequenz derzeit noch unabsehbar.

Das laufende Jahr 2020 **ist** bereits das Jahr der nächsten großen Wirtschaftskrise.

Auch ohne die Corona-Epidemie war weltweit ein krisenhaftes Geschehen hinsichtlich der globalen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen absehbar.

Unabhängig von Corona wäre es zu einer Weltwirtschaftskrise gekommen, mit der wohl längsten Vorwarnzeit, die es je gab, eine Rezession mit Ansage gewissermaßen, ein langsamer Abstieg in die Rezession, um nicht zu sagen "in die Schlangengrube".

Man könnte meinen, dass die großen Wirtschaftsnationen deshalb hätten viel besser vorbereitet sein müssen als 2008, doch das Gegenteil ist der Fall.

Die Warnleuchten blinkten grell, aber statt um gemeinsame Gegenrezepte zu entwickeln, drehte sich die Weltpolitik und nicht nur der G7-Gipfel in Biarritz vor allem um das Selbstwertgefühl des US - Präsidenten.

Alle Amtskollegen hätten ihn um die Wirtschaftskraft seines Landes beneidet, twitterte Donald Trump noch während des Treffens.

Das er diese Kraft gerade dafür einsetzt, den globalen Konjunkturaufschwung zu demolieren, erwähnte er hingegen nicht.

Dabei ist völlig klar, dass es Trumps aggressive Handelspolitik war und ist, die die Turbulenz in der Welt - bereits vor Corona - ausgelöst und befeuert hat unabhängig vom Virus.

Welcher international tätige Konzern soll noch investieren, wenn völlig unklar ist, ob er nicht alle Kostenkalkulationen mit dem nächsten Zollbeschluss Trumps über den Haufen werfen muss.

Natürlich gibt es noch weitere Gründe für die Flaute bereits vor Corona- Missmanagement in der deutschen Autoindustrie etwa, politisches Chaos in Großbritannien, etc.

Zu nennen ist hier auch die schiere Länge des weltweit bis vor kurzem noch laufenden Aufschwungs, der irgendwann zu Ende gehen musste.

Neben Corona - aber ist ein irrlitender Präsident, der sich "der Auserwählte" nennt und glaubt, über den ökonomischen Grundregeln zu stehen und jetzt auch noch als Kriegsherr über das Corona-Virus.

Auch wir hier in Europa trugen und tragen unseren Teil dazu bei, statt die Kräfte zu bündeln, zerfallen die Europäer in Grüppchen. In Deutschland ist die Staatsschuld so gering wie seit 15 Jahren nicht mehr und jetzt ist hierzu noch - da holen wir wieder das Virus hinzu - die galoppierenden Auswirkungen der Virus Epidemie mit unsehbaren Folgen, die letztlich ihre Auswirkungen bis in die kleinsten Strukturen, d.h. bis zu uns, haben werden, einzubeziehen.

Unsere Fraktionssprecherin, Heike Breitenbücher hat bereits in ihrer hervorragenden kleinen Haushaltsrede im Verwaltungsausschuss am 20.02.2020 ausgeführt, dass der Haushaltsplan nicht nur eine ganze Stadt, eine ganze Gemeinde, ihre Gebäude, ihre Menschen, die Wünsche und Pläne und alle Beziehungen zueinander in Zahlen dargestellt zeichnet und zwar nicht nur jetzt, sondern auch in Bezug auf die Vergangenheit und die Zukunft.

Außerdem ist heute noch darauf hinzuweisen - hierauf hat unser Bürgermeister auch in seinem Interview in der Marbacher Zeitung von Dienstag, 31. März 2020, ausgeführt, dass unser jetzt zu verabschiedender Haushalt 2020 durch das gesamte Krisengeschehen betroffen ist und durcheinander gewirbelt wird.

Das **Jetzt** ist sehr volatil geworden und auch als ein sehr flüchtiger Moment anzusehen. Die nun vorherrschende **Volatilität** verbietet es gerade zu, Aussagen mit weit in die Zukunft hinein ragender Bedeutung zu treffen, da nicht erst in Wochen, sondern bereits in wenigen Tagen oder gar Stunden gerechnet sich derart einschneidende Veränderungen ergeben können, die alles verändern.

Angst und Verzweiflung greifen um sich, so hatten Sie, Herr Bürgermeister, im Interview ausgeführt und dem muss in Fürsorge für unsere Mitbürger, nicht nur der Händler, Rechnung getragen werden.

Dies bedeutet, dass Normalität auch im städtischen Leben nicht nur diese erneut zu schaffen und zu erhalten unser vorrangiges Ziel sein muss und hierbei müssen Projekte - soweit möglich - geschoben werden. Wenn in die Nachwirkungen der Corona-Krise wir unsere Innenstadt im Hinblick auf die viel besprochene Verschönerung zur Großbaustelle machen und mit Baggern aufreißen, könnte dies gerade im Hinblick auf die hier betroffenen Händler ein Zuviel bedeuten.

Auch Gebäudesanierung ist momentan nicht vorrangig.

Der doppische Haushalt, den wir vorliegen haben, ist unser kommunaler Beitrag zur Baden-Württembergischen Haushaltsreform, die uns, mit dem Beschluss des Innenministers von Baden-Württemberg verpflichtet hat, von der bisher praktizierten Kameralistik auf Doppik umzustellen.

Das neue kommunale Haushaltsrecht basiert auf den 3 - Komponenten - Modell, der Ergebnisrechnung, der Finanzrechnung sowie der städtischen Bilanz.

Da sind wir sogleich beim Thema und wie auch Heike Breitenbücher bereits ausgeführt hat, kann der Ergebnishaushalt bereits jetzt nicht ausgeglichen werden und das Defizit von mehr als einer halben Million muss nachdenklich machen.

Die Aufwendungen sind gestiegen und können auch nicht durch höhere Schlüsselzuweisungen und andere Erträge kompensiert werden. Auch das Thema der Abschreibung kommt mit der Doppik zahlenmäßig dazu und die 3 Millionen sind ein Brocken.

Richtig ist natürlich die Aussage, dass die steigenden Personalaufwendungen uns Sorge machen (müssen). Dabei sind natürlich die Tarifierhöhungen bekannt, welche die Aufwendungen steigern lassen, auch zusätzlich Kinderbetreuung und hierzu zusätzliches Personal ist erforderlich - keiner stellt sich hier hinten an und verneint dies.

Sie, Herr Bürgermeister, haben in Ihrer Haushaltsrede ausgeführt, dass wir in den vergangenen 10 Jahren soviel investiert haben, wie in keinem vergleichbaren Zeitfenster zuvor: 93 Millionen Euro. Das muss man erst mal rekapitulieren - es soll hier nicht im Einzelnen aufgeführt werden, das würde hier den Rahmen sprengen.

Was unser Investitionsvolumen für die Zukunft mit 78 Millionen anbetrifft, so steht dessen Verwirklichung noch in den Sternen - gerade in heutiger Zeit.

Herr Bürgermeister, Sie haben richtig ausgeführt, dass die vorliegenden Zahlen maßgeblich aufzeigen, dass unser Ergebnishaushalt nachhaltig zu schwach ist, um unseren laufenden Betrieb dauerhaft zu finanzieren. Es gelangt hier also eine haushaltstechnische Schieflage zur Entstehung.

Folgekosten - ein Thema, das immer mehr in den Vordergrund tritt - höhere Erträge können nicht von ungefähr einfach aus dem Hut gezogen werden und Investitionen der EnBW im Rahmen der Netzstabilitätsanlage sind natürlich positiv zu bewerten. Auch die Firma Jetter AG - noch ist es noch nicht so weit - und die Aufwendungen insgesamt nehmen trotzdem kontinuierlich zu.

Wenig work - mehr balance - mehr Zeit - weniger Geld. Da ist natürlich ein Aufruf an Bund und Land durchaus verständlich, uns statt ständig neue und komplizierte Förderungsprogramme besser Steuereinnahmen zu geben.

Was Bund und Land jedoch im Rahmen der Virus - Pandemie in anderer Hinsicht und in anderen Bereichen nun zu leisten haben - wird diesen Aufruf bzw. diese noch am 06. Februar 2020 als klare Botschaft an Bund und Land bezeichnet, verpuffen lassen.

Zusammengefasst ist auszuführen, dass hier die Haushaltscontenance anzusprechen oder gar zu beschwören bereits aus der aktuellen Lage heraus schwierig sich gestaltet. Geradezu verbietet sich - wie von der CDU hier propagiert und entschieden - kostenträchtige Anträge zu stellen, welche durchaus denkbar und vorhanden wären.

Bereits Heike Breitenbücher hat am 20.02.2020 ausgeführt - wir bemerken sehr wohl, wieviel die Mitarbeiter hier im Rathaus arbeiten - und das ist manchmal an der Grenze des erträglichen und darüber hinaus.

Aus diesem Grunde nehmen wir - die CDU Fraktion - Abstand von weiteren Anträgen.

Geld für zusätzliche Wünsche gibt es - auch nicht in absehbarer Zukunft - nicht, wir möchten das realisieren, was wir gemeinsam beschlossen haben - mit aller Kraft.

Wir danken zuvörderst unserer Kämmerin, Frau Wunschik und auch Frau Klinge für die Aufstellung des Haushaltsplanentwurfes 2020 sowie allen, die hiermit befasst waren.

Ulrich Frech für die CDU - Gemeinderatsfraktion